

Die Hoffnung auf ‚rot-rot-grün‘ in NRW und die Tretmine ‚Doppelstrategie‘ !

Zum Ergebnis der Landtagswahlen in NRW für die Partei ‚Die Linke.‘ (PDL)

Wie tönte doch Wolfgang Zimmermann, der Sprecher der NRW-PDL, noch im April in einem Interview: „Am Ende unseres Dringlichkeitsprogramms ist es klar und deutlich formuliert: *„Nur gemeinsam mit außerparlamentarischen Kräften und deren Mobilisierung kann DIE LINKE in den Parlamenten Erfolg haben.“*“

Prophetische Worte, möchte man meinen.

Der als links in der PDL geltende NRW-Landesverband hat mit dem Ergebnis eines knapp gelungenen Einzugs ins Düsseldorfer Parlament und der Bildung einer eigenen Parlamentsfraktion einen trügerischen Erfolg errungen. Trügerisch, weil man dabei nichts von dem realisierte, was Zimmermann da verkündete: Mobilisiert wurde nämlich nichts und niemand, nicht einmal die eigenen Mitglieder wollten da im Landtagswahlkampf heftig mitziehen. Diese Defizite sind substanziell und keineswegs eine Kleinigkeit.

Bereits jetzt, noch vor der eigentlichen Regierungsbildung ist dies das negative Ergebnis. Schlimmer noch, Zimmermann selbst gehörte von Anfang an zu denjenigen, die heftig auf eine ‚rot-rot-grüne‘ Regierungskoalition orientiert hatten. Gestützt wurde er dabei von der ihn tragenden Partei internen Strömung ‚Antikapitalistische Linke‘ (AKL) und seiner politischen Herkunftsgruppe, ‚internationale sozialistische Linke‘ (isl). Und wenn es am Ende schon nicht für eine Teilhabe an der NRW-Regierungsmacht reicht, so will man doch wenigstens aktiv tolerieren können.

Etliche seiner Gefolgsleute wollten auf dem Ticket der PDL dann auch die einschlägigen Jobs goutieren, sozusagen vom Berufsrevolutionär zum Berufspolitiker oder wenigstens zum Berufspolitologen mit entsprechendem Salär. Was für eine besch...ne Karriere !

Alles bloß Taktik oder was ? „Doppelstrategie !“, äußerte Zimmermann in verquaster sozialdemokratischer Sprachsymbolik. Welche Teile des im Übrigen guten PDL-Wahlprogramms will denn der Landesvorstand dann opfern ? Das verheißt nichts Gutes.

Wer ‚rot-rot-grün‘ erhofft und als Begründung auf das Programmpapier – noch dazu Wahlprogrammpapier ! – der anderen Sozialdemokratie verweist, verdient wegen solcherart Naivität kein Mitgefühl. Im Gegenteil. Dieser Verweis und die damit einhergehende Schonung des politischen Gegners ist ein elementarer Fehler, der den Gegner stark macht und der vom Führungspersonal der PDL bundesweit gerne praktiziert wird und gelegentlich bereits in ‚Paktieren‘ mit den Bürgerlichen (Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern) umgeschlagen ist.

Vor allem dieser Fehler des gewissermaßen unkritischen Fairplay mit den Konkurrenten hat in NRW eigenes Profil aufgezehrt. Wer darüber hinaus Wahlkampflosungen der CDU kopiert („Arbeitsplätze sichern, neue schaffen!“), verwässert die notwendige und klare Frontstellung zu den Hartz IV-Parteien, macht sich mehr und mehr von ihnen ununterscheidbar, weil Ross und Reiter nicht genannt werden. Ein links geführter Landesverband ? Original sozial ?

Erste Randnotiz: Die Delegierten des Landesverbandes hatten beim Landesparteitag mit überwältigender Mehrheit eine Teilnahme an einer Landesregierung abgelehnt.

Zweite Randnotiz: Auf Gemeinsamkeit mit den außerparlamentarischen Kräften hatte man nicht gesetzt, deren Mobilisierung nicht ernsthaft versucht, ja die eigenen Mitglieder noch nicht einmal aktivieren können - wieder einmal. Aber das war ja leider vorher schon klar.

Diese Linken in der linken Strömung der Partei ‚Die Linke.‘ von NRW (so komisch heißt man, wenn man sich versteckt), starten sie einen Relaunch und praktizieren, was ihr Dringlichkeitsprogramm aussagt oder vergeigen sie das Ding ?

Es bleibt zu hoffen, dass der von der PDL geplante größere linke Ratschlag in den Tagen nach den Wahlen, zu einem Neuanfang antikapitalistischer Politik beitragen möge – Partei übergreifend, nicht auf bürgerlichen Parlamentarismus orientiert !

Frank Braun, Köln, Mitglied der Sozialistischen Kooperation (SoKo), 09.05.2010

Manuel Kellner antwortete am 11.05. in einer e-mail an die SoKo-Mailingliste:

Lieber Frank, liebe Genossinnen und Genossen,

ich bin vielleicht der einzige "Gefolgsleut" von Wolfgang Z., der einen "einschlägigen Job goutieren" will. Mein Erstgeburtsrecht als Revolutionär seit 1971 steht dabei gleichwohl nicht zur Disposition. Jeder Bürgerliche, der sich die Mühe macht, sich über mich etwas zusammenzugogeln, dem stehen die Haare zu Berge. Das wird so bleiben und sich verschlimmern, falls ich ein paar Jahre bei lichtem Tage Zeit habe, dies oder jenes Politische abzusondern, und nicht erst by night, wenn ich schon so müde bin.

Die strittige Art und Weise, wie sich Wolfgang öffentlich zur Regierungsfrage geäußert hat, hat nicht darauf abgezielt, Die Linke in NRW zur Juniorpartnerin einer SPD-geführten Landesregierung zu machen. Wenn sich zumindest diese Wogen geglättet haben, in ein paar Tagen, würde ich gerne mit dir - und euch - darüber diskutieren. Ich glaube, dass "der Ritt auf der Rasierklinge" (dixit ein Düsseldorfer Genosse) sich bewährt hat - ich scheue mich aber nicht zuzugeben, dass ich mich in dieser Hinsicht vertan haben könnte, wenn du mir das aufzeigen kannst.

Deine Wahrnehmung ist ziemlich selektiv, lieber Frank. Wolfgang Z. hat am Wahlabend zur Regierungsfrage freundlich lächelnd gesagt, dass wir bereit sind, mit SPD und Grünen zu sprechen, dass es aber auf die Inhalte ankommt, und dass wir "für einen grundlegenden Politikwechsel im Interesse der Mehrheit der Menschen" stehen. Kurz vor den Wahlen hat die Partei Die Linke NRW eine Postkartenaktion mit der Losung unternommen: Die anderen wollen alle regieren, wir wollen verändern. In der so genannten Elefantenrunde hat Wolfgang gesagt, die anderen Vier seien alle verantwortlich für die sozialen Hartz IV-Gesetze - "kaum widersprochen", wie der Kölner Stadtanzünder bitter vermerkte.

"Arbeitsplätze sichern, neue schaffen" - ?? Eine meiner jungen Verwandten, 20 Jahre alt, hatte mich auch darauf angesprochen: "Heißt das, ihr wollt Verhältnisse wie in der DDR?" "Raus aus Afghanistan", "Hartz IV abwählen", "E.on, RWE entmachten" etc., alles "von der CDU kopiert"? "Die andere Sozialdemokratie"! Ich weiß, Genosse Horst Hilse und manche andere sehen das auch so. Aber das ist zu einfach. Die PT Brasiliens ist "den Weg allen Fleisches" gegangen, wie unser viel zu früh verstorbener Genosse Ernest Mandel sich biblisch auszudrücken pflegte. Ja. Aber hätten Revolutionäre in Brasilien deswegen seit 1979 sagen sollen: "Sie wird den Weg allen Fleisches gehen, diese zweite Sozialdemokratie"?. Und als die Kommunistische Internationale 1919 gegründet wurde, hätten wir da sagen sollen: Sie wird den Weg allen Fleisches gehen, was sie ja dann tat. Und Rifondazione Comunista, als sie sich von ihrer ersten Prodi-Juniorpartnerschaft lossagte und auf die Bewegungen setzte, hätten wir uns damit begnügen sollen zu sagen, dass sie den Weg allen Fleisches geht, was sie dann tat? Nein, Die Linke NRW hat die Chance, ein Gegenmodell zur anpasslerischen, millerandistischen Politik zu etablieren, die die an die Die Linke geknüpfte emanzipatorische Hoffnung betrügt, in der Weise Berlin und Brandenburg nämlich, was unser Genosse Wolfgang Z. niemals mitmachen würde, das kann ich dir garantieren.

Die Tatsache, dass Die Linke NRW die 5%-Hürde genommen hat bietet Chancen, die man versuchen sollte zu nutzen - im Interesse der außerparlamentarischen Mobilisierungen, im Sinne einer öffentlich wahrnehmbaren Debatte über die Notwendigkeit der Umwälzung der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung hin zu einer sozialistischen Demokratie gestützt auf die Eigenaktivität und Selbstorganisation der abhängig Beschäftigten und Erwerbslosen zusammen mit allen Unterdrückten. Diese selbe Tatsache beinhaltet Gefahren neuerlicher Anpassung und entsprechender Resignation. Ja, aber dagegen kann man ankämpfen.

Zum Beispiel, indem eine ursprüngliche SoKo-Idee wiederbelebt wird: Gemeinsame Diskussion und gemeinsame Initiativen der antikapitalistischen Kräfte innerhalb und außerhalb der Partei Die Linke in NRW.

Lieber Frank, ich wünsche mir, dass wir in den nächsten Wochen und Monaten zwar immer noch genossenschaftlich streiten, aber doch mehr als in den vergangenen Monaten wieder gemeinsame Kampfziele formulieren können. Tired, aber

mit genossenschaftlichen Grüßen,
Manuel

Frank Braun antwortete ebenfalls am 11.05. in einer e-mail an die SoKo-Mailingliste:

Hallo Manuel,

dem Wortlaut deiner e-mail entnehme ich die Sorge darum, dass der Kurs der Partei ‚Die Linke.‘ Anlaß für Irritationen bieten könne und dass an der Person deines Freundes und Genossen, Wolfgang Zimmermann, unziemliche Kritik geübt und dieser beschädigt werde. Recht so. Die Sorge ist berechtigt. Vordergründig geht es um die Landtagswahl in NRW bzw. die von der Führungsgruppe der PDL gewählte besondere Taktik in Hinblick auf diese Wahlen, die Zimmermann, eher ganz sozialdemokratisch, mit ‚Doppelstrategie‘ bezeichnet.

Was die Person Zimmermann anbelangt, so hat dieser mit seinen inzwischen sprichwörtlichen ‚eigenen Entscheidungen‘ – Verzeihung, dich und Michael A. habe ich dabei vergessen - eben auch Eigenes zum Misstrauen beigetragen. Die kläglichen bloß drei oder vier Stimmen aus der Mitte der Delegierten seinerzeit vom Landesparteitag der PDL, die Wolfgang Zimmermann & Ein-paar-wenige-Friends für seine inzwischen praktizierte Taktik des Offenhaltens einer Option für eine ‚rot-rot-grün‘- Regierung erhielt, hatte der doch fortfolgend glatt ignoriert.

Der erfrischend außerparlamentarische Wind jener Tage vom Landesparteitag in Hamm, als Claus Ludwig, Angela Bankert und Edith Bartelmus-Scholich mit ihren Redebeiträgen eine Stimmung in der PDL gegen das Geschwätz von Regierungsbeteiligungen und allerhand taktischer Winkelzüge zum Ausdruck brachten und bestärkten und wofür sie deutliche Zustimmung erhielten, ist durch die Exekution eines sich selbst besonders raffiniert dünkenden Mackertums einfach ignoriert und dann peu a peu pulverisiert worden. Jetzt schreibst du, Zimmermann sei ja eigentlich guten Willens, sei konsequent, mit ihm sei Millerandismus nicht zu machen. Sic - siehe oben !

Übrigens: Zimmermanns persönliche Integrität steht hier gar nicht zur Debatte, ich kenne ihn nicht persönlich, habe also gar keinen Anlaß, ihn als Person zu kritisieren.

Es gibt aber bei der Entwicklung der PDL in NRW eine ganze Menge an kritischer Masse, die längst geeignet ist, daran zu zweifeln, dass es sich hier noch um einen ‚linken‘ Landesverband der PDL handelte, der aussichtsreich einen anderen Weg gehen werde als, sagen wir, z.B. der Landesverband Bayern derselben Partei. Deren Sprecher Wendl weigert sich inzwischen sogar für Arbeitszeitverkürzung einzutreten. Ganz zu schweigen, von den Berliner PDL-Spezial-Sozialisten.

Du, Manuel, kennst die Worte von Rosa Luxemburg, für die es ganz klar war, dass man in einer bürgerlicher Regierung nichts zu suchen habe - dort gebe

es schlicht nichts zu gewinnen.

Da ich nicht annehme, dass du SPD und Grüne als irgendwie den Interessen der abhängig Beschäftigten, Erwerbslosen und Marginalisierten besonders zugeneigt hältst, habe ich Anlaß davon auszugehen, dass du Gründe gefunden haben willst, Rosas Verdikt für überholt zu halten. Diese möchte ich gerne einmal hören.

Warum haben denn Zimmermann, Beuermann u.a. in den zahlreichen Interviews im Wahlkampf und den Tagen danach nicht immer wieder den Abzug der Bundeswehr aus den Schulen gefordert ? Warum haben sie nicht wiederholt die Hartz-Gesetze attackiert, wenn die Kameraaugen oder Mikrofone der Medien eigentlich stattdessen eine Spekulation über Regierungsbeteiligung sehen und hören wollten ? Jene Spekulation nämlich, die Zimmermann & Ein-paar-wenige-Friends selbst ins Leben rief !

Warum fühlen sich denn, wie man bemerken konnte, die SprecherInnen der PDL so saumäßig allein, klein und nicht selbstbewußt, wenn es vor eben diese Kameras geht und sie immer weniger ein ‚wir‘ über die Lippen bringen können ?

Das Arrangement des Wahlkampfes der PDL – und nicht nur des Wahlkampfes – ist ein bürgerliches gewesen und daran trägt die Führungsgruppe um Zimmermann Verantwortung.

Du, Manuel, solltest dich nicht aus der Verantwortung stehlen, du bist als Mitglied der isl und der AKL Teil dieser kleinen Führungsgruppe.

Dein müder Verweis auf einen geplanten linken Ratschlag der PDL am Ende deiner e-mail deutet auf eine lobenswerte Initiative, ersetzt aber im Nachhinein den transparenten, offensiven Diskurs nicht und macht vor allem die fehlende radikaldemokratische Mobilisierung nach innen nicht wett. Aber die ursprüngliche SoKo-Idee wünschte ich mir schon erfolgreicher.

Solidarische Grüsse zurück
Frank Braun, Köln

Manuel Kellner wiederum antwortete am 12.05. in einer e-mail an die SoKo-Mailingliste:

Lieber Frank,
woraus schließt du, dass ich mich aus der Verantwortung stelle? Natürlich bin ich beteiligt an den Meinungsbildungsprozessen in der isl, unter den isl-Aktiven in der Partei Die Linke in NRW usw., wenn man auch bei weitem nicht immer das macht, was ich vorschlage und wie ich es vorschlage. Auch in der isl gibt es lebhaftige Kontroversen zur Ausrichtung des Wahlkampfes, zur Rhetorik im Wahlkampf usw. Aber du scheinst der Meinung zu sein, da würde es keine kniffligen Probleme geben, die unter Revolutionären naturgemäß zu Meinungsverschiedenheiten führen können - unter Revolutionären, die in einer leider noch ausgeprägt nichtrevolutionären Situation arbeiten. Die Initiative zu einem Ratschlag hatte Wolfgang Zimmermann in einem SoZ-Interview erwähnt, und sie steht in der heute (genauer: gestern) verabschiedeten Erklärung des Landesvorstands. Es ist ein erster Ansatz einen Tag nach der Wahl, mehr nicht, klar.
Es geht nicht um kurzatmige Propaganda-Kampagnen mit wohlfeilen allgemeinen Weisheiten, die z.B. wir beide seit Jahrzehnten im Schlaf rauf und runterdeklinieren können. Es geht darum, wie man einen Flächenbrand entfachen kann. Kannst du das? Können wir das? Warum gehst du nicht auf meinen Vorschlag ein, dass die SoKo Wolfgang auf seine Worte von der Ohnmacht der Parlamente, von den Millionen gegen die Macht des Kapitals "festnagelt" und von diesem Ausgangspunkt aus einen Dialog beginnt?

Zwischen uns ist nicht kontrovers, dass man sich nicht an einer bürgerlichen Regierung beteiligen kann, ohne aufzuhören, revolutionär zu sein. Dass aber eine Regierung "bürgerlich" ist, ist kein etablierter Begriff für heute normale Menschen. Man muss das verständlich machen, konkret greifbar

machen, den Unterschied spürbar machen. Dafür muss man versuchen, entsprechende Erfahrungen zu organisieren. Wenn Die Linke sich - anders als in Berlin und Brandenburg - nicht an einer SPD/Grünen-Regierung beteiligt, muss möglichst vielen Menschen - die eben nicht von Haus aus in marxistischen Klassenkategorien denken - möglichst sonnenklar werden: Ach so, die Sozialdemokraten wollen - trotz ihrer verbalen Absetzung vom Schröder-Kurs - ausschließlich für die Reichen und für das Kapital Politik machen und wollen uns bei Verschärfung der Krise noch mehr wegnehmen, und das kann die Linke eben nicht mittragen. Und außerdem sagt Die Linke, dass man die Kräfte- und Mehrheitsverhältnisse nur ändern kann durch die Mobilisierung der da unten gegen die da oben.

Ich teile weitgehend die Einschätzung der SPD, die Horst in seiner Replik auf Robert dargelegt hat (wenn das auch nicht dem widerspricht, was Robert geschrieben hat). Es geht daraus u.a. hervor, dass die SPD trotz drastischer Veränderungen ihres Funktionierens und ihrer Verankerung noch immer nicht einfach dasselbe ist wie die traditionellen (nicht nur politisch, sondern auch sozial) durchweg bürgerlichen Parteien, vor allem wegen der geschilderten Beziehung der SPD zu den DGB-Gewerkschaften bzw. -Führungen (bei deren Verlust sie ihre besondere Rolle ausgespielt hätte). Bei einem Aufschwung der Massenbewegung wird die SPD wahrscheinlich immer noch in der Lage sein, sich an die Spitze zu setzen, um die Bewegungen ins Bürgerliche zurückzukanalisieren. Darum ist das Arsenal der Einheitsfrontpolitik gegenüber der SPD noch nicht zum Alteisen geworden. Viele verstehen das nicht, ich weiß das wohl, auch in der Partei Die Linke nicht.

Es reicht nicht, radikale Kapitalismuskritik in der Partei zu verankern. Sarah Wagenknecht macht das zum Beispiel sehr gut. Das ist aber Propaganda. Wie kann man Mobilisierungen zu sozialen Themen befördern, die über die Demo in Essen hinausgehen? Wie kann man eine neue Massenstreikdebatte entfachen, die über die linken Kreise hinausgeht? Wie kann man eine Brücke schlagen zwischen dem realistischen Empfinden von immer mehr Leuten, dass sie geprügelt und betrogen werden zu einer Art von Aktion, die dazu tendiert, die bestehende Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Praxis in Frage zu stellen? Das finde ich die wichtigste Debatte heute innerhalb und außerhalb der Partei die Linke, innerhalb und außerhalb auch der Interventionistischen Linken.

O.k., wir stoßen ein wenig an die Grenzen eines Austauschs per Mail. Montag, den 17. Mai kommt Wolfgang Zimmermann zur LiDi-Verantaltung nach Köln. Sicher eine erste Gelegenheit zur Diskussion.

Solidarische Grüße,
Manuel